

AIDS und Religionsunterricht Statement eines Religionspädagogen

1. Normative Ebene oder: Wieso etwas geschehen müßte

Fragt man nach einer *anthropologischen Begründung* für eine Aufklärung über AIDS im Lernfeld Schule, so ist man auf den Bereich der Sexualerziehung verwiesen. Eine der neuesten empirischen Studien zum Sexualverhalten Jugendlicher erbrachte unter anderem folgende Ergebnisse:¹

- Knapp jedes dritte Mädchen und jeder dritte Junge im Alter zwischen 14 und 17 Jahren haben bereits Geschlechtsverkehr (S. 26).
- Die Zeitspanne vom Austausch erster Zärtlichkeiten bis zum Geschlechtsverkehr ist seit der Vergleichsuntersuchung im Jahre 1980 kürzer geworden (S. 32-34).
- Das Kondom steht als Einstiegsverhütungsmittel unangefochten an erster Stelle (S. 48). Nur noch 15% der Jungen und 9% der Mädchen verwenden „beim ersten Mal“ kein Verhütungsmittel (S. 48); doppelt so häufig unterlassen das allerdings sehr junge, 14jährige Jugendliche (S. 48).

Angesichts dieser Daten zum Sexualverhalten Jugendlicher und des Wissens um die Ansteckungsmöglichkeiten mit AIDS erscheint es dringend erforderlich, im Rahmen einer fundierten Sexualpädagogik auch über AIDS aufzuklären.

Schultheoretisch kann dies mit der Teil- (wenn nicht Haupt-)Aufgabe von Schule, der Qualifizierungsfunktion, begründet werden.² Die „Ausstattung zum Verhalten in der Welt“ sollte nicht auf Wissensvermittlung eingeengt, sondern im Hinblick auf die Persönlichkeitsentwicklung als Hilfe zur Lebensbewältigung verstanden werden. Gesellschaftlich gewendet lautet diese Aufgabe von Schule: Behandelt werden sollte, „was uns alle und voraussehbar die nachwachsende Generation zentral angeht, m. a. W. Schlüsselprobleme unserer gesellschaftlichen und individuellen Existenz“³. Das formale Hauptziel zur Bewältigung dieser Aufgaben besteht in der Erziehung zur moralischen Mündigkeit⁴, zu deren inhaltlicher Füllung auch die verantwortete Gestaltung der Sexualität zählt.

Eine vorläufige *religionspädagogische* Begründung lautet: Wenn es um die Zukunft von Jugendlichen geht und wenn die Gestaltung der Sexualität ein zentrales Lebensthema der Heranwachsenden darstellt, dann darf man Themen wie menschliche Sexualität und AIDS nicht allein den Biologen überlassen, sondern hat im schulischen Religionsunterricht in sexualpädagogischen Belangen mitzureden. Die eigentliche religionspädagogische Begründung wurde bei der Debatte um das Thema AIDS seit Mitte der 80er Jahre entwickelt und verortet (2.1).

2. Empirische Ebene: Was faktisch geschieht

Mein subjektiver Eindruck ist: AIDS spielt im faktischen Religionsunterricht kaum eine Rolle. Um dieser Hypothese auf den Grund zu gehen, habe ich folgende Ebenen überprüft: Was wurde zu AIDS im Bereich der Religionspädagogik veröffentlicht (2.1)? Wie wird AIDS in den Lehrplänen behandelt (2.2)? Was wissen und fühlen Schülerinnen und Schüler zu AIDS (2.3)? In welcher Weise behandeln Lehrerinnen und Lehrer AIDS im Religionsunterricht (2.4)?

2.1 Eine Analyse religionspädagogisch relevanter Veröffentlichungen

Quantitative Auswertung

Eine Recherche über die Katholische Religionspädagogische Dokumentationsstelle in München erbrachte insgesamt 286 Zeitschriftenartikel zum Thema AIDS.⁵ Die statistische Auswertung aller (= gesamt) bzw. der thematisch enger mit Erziehung und Schule (= Schule) befaßten Artikel sieht folgendermaßen aus:

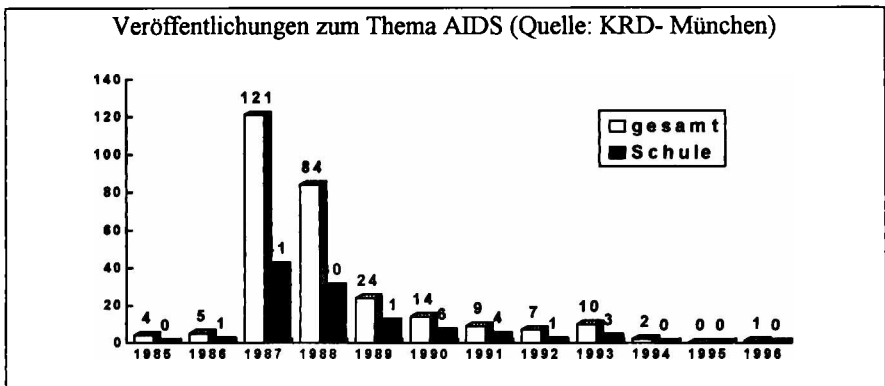


Abb. 1

Das Ergebnis erlaubt einen kritischen Einblick in unseren Bildungs- und Medienbetrieb! AIDS erweist sich als typisches Trendthema: In den Jahren 1987 bis 1989 erscheinen zahlreiche Veröffentlichungen, danach flaut das Interesse rapide ab. Nahezu alle (religions-)pädagogisch bedeutsamen Zeitschriften greifen in diesen Jahren AIDS als Themenheft oder in mehreren Artikeln innerhalb einer Ausgabe auf.⁶ Konkrete didaktische Handreichungen sind allerdings rar.⁷

Qualitative Auswertung

Bei der Diskussion um AIDS im religionspädagogischen Raum kristallisierten sich drei inhaltliche Schwerpunkte heraus:

a) Zunächst dominierte die Diskussion um Kardinal Höffners Wort von „AIDS als Strafe Gottes“ (1987)⁸: es prägte fortan die Auseinandersetzung⁹ und fand gelegentlich Zustimmung¹⁰. Die Gegendarstellungen überwogen jedoch.¹¹ Die Diskussion schlug sich auch in den wenigen didaktischen Materialien nieder.¹²

b) Eine zweite Auseinandersetzung erfolgte gegenüber der gesellschaftlichen Engführung der Diskussion auf „safer sex“¹³, auch in bezug auf ministerielle Maßnahmen¹⁴ und in Auseinandersetzung mit den bekannten AIDS-Werbe-Spots.¹⁵ Die Schulreferenten der bayerischen Bistümer beispielsweise forderten in ihrer Stellungnahme von 1987: Wir brauchen eine „neue Kultur der Sexualität“¹⁶!

AIDS wurde also als Herausforderung an die schulische Sexualpädagogik betrachtet und sollte in den Kontext der Rahmenthemen Sexualität, Liebe, Freundschaft, einzuordnen sein.¹⁷ Aber: War nicht gerade durch die negativen Konnotationen beim Thema AIDS jede vernünftige Sexualpädagogik bedroht?¹⁸

Man argwöhnte das Aufkeimen einer neuen Straf- und Angst-Pädagogik:¹⁹ „AIDS wirft die Sexualmoral in die Unmenschlichkeit zurück.“²⁰ Führt die Diskussion um AIDS nicht zum „Sieg der alten Götter“²¹, der „alten Moral“ neokonservativer Prägung? Dies hatte zur Folge, daß man gerade wegen einer möglichst angstfreien humanen Sexualerziehung auf das Thema AIDS verzichten wollte.

Eine konstruktivere Lösung bestand darin, daß man im Einklang mit dem biblischen Menschenbild die positiven und integrativen Aspekte von Sexualität hervorhob²² und dies mit dem formalen Ziel einer Förderung der Selbstverantwortung verband. AIDS sollte in diesem Zusammenhang zwar thematisiert werden, jedoch nicht in angsteinflößender Weise. „Es empfiehlt sich, diese Themen (Liebe, Freundschaft, Sexualität, H. M.) vor dem Thema AIDS zu behandeln und dabei Orientierungshilfen und sexualethische Ansprüche aufzuzeigen.“²³

Letztlich schwang bei der Diskussion um AIDS die Frage nach einer zeitgemäßen Moralpädagogik mit.²⁴ Ein Lehrer hierzu: „Schülerinnen und Schüler wünschen mehr Lebenshelfendes, Bewältigungsstrategien, keine Moral per Gesetz.“²⁵ In der Religionspädagogik wird heute ein prozeßorientiertes Konzept der Moralpädagogik bevorzugt, wie es etwa Hans-Georg Ziebertz²⁶ entwickelt. Das Ziel besteht in der Kompetenzerweiterung und der Erhöhung der ethischen Urteilskraft von Schülerinnen und Schülern; impliziert wird hier ein dynamisches Verständnis von Schülern und Lehrern als „ethisch Suchenden“²⁷. In einem solchen Konzept müssen auch die kirchlichen Normen und Werte zur Sprache kommen, freilich mit einem veränderten Anspruch: Sie müssen kommunikabel und grundsätzlich kritisierbar sein, das heißt im Lernprozeß als „Hypothesen über die Wahrheit“²⁸ ins Spiel gebracht werden.

c) Ein ganz anderer Schwerpunkt jenseits der Sexualethik schlug sich in der Forderung nach einer solidarischen Barmherzigkeit den Betroffenen gegenüber²⁹, nach einer „Ethik der Barmherzigkeit“³⁰ nieder. Konkret auf Schule bezogen heißt das: An AIDS erkrankte Schülerinnen und Schüler dürfen im Regelfall weiterhin die

Schule besuchen.³¹ In den Jahren 1986 bis 1992 entstanden auch themenbezogene Filme für den Unterricht (Umgang mit AIDS-Kranken, Sterben, AIDS-Hospiz).³²

2.2 Bayerische Lehrpläne für Katholische Religionslehre

Die nur noch zum Teil gültigen *curricularen Lehrpläne* stammen aus den 70er Jahren und erwähnen verständlicherweise AIDS nicht. Als das Thema virulent wurde, suchte man zahlreiche mögliche Zuordnungsfelder, zum Beispiel Leid, Sexualität, Wahrhaftigkeit, Tod, soziale Frage, Schuld, Verantwortung, Selbstfindung.³³

Im *neuen gymnasialen Fachlehrplan* für Katholische Religionslehre³⁴ sind nur zwei Zuordnungen zu finden. In der 9. Klasse beim Thema „Das Leben in die eigenen Hände nehmen: ... Eine Grundbedingung für humanes Leben: die Gestaltung der Sexualität“ wird recht lapidar angefügt: „Diskussionen etwa um AIDS, Homosexualität“. Und in der 10. Klasse in folgendem Kontext: „Schutz des menschlichen Lebens ... z.B. Abtreibung, Euthanasie, Suizid, Todesstrafe; Randgruppen wie Drogenabhängige, Asylanten, Aidskranke.“ Im *neuen Realschul-Lehrplan* für Katholische Religionslehre, in Kraft seit 1994 beziehungsweise 1995, kommt AIDS nicht vor, obwohl dieselben Kontexte wie im Gymnasialbereich gegeben wären.

Man ist also im Gymnasial- und Realschulbereich auf die *übergreifenden Bildungs- und Erziehungsaufgaben zur Sexualerziehung*³⁵ verwiesen. Dort ist auch das Thema AIDS eingearbeitet: Das Ziel der stark problematisierend angelegten Sexualerziehung besteht unter anderem darin, daß „die Schüler ... Gefahren für Leib und Seele früh genug erkennen und abwehren können. Im Sinne des ganzheitlichen Erziehungsauftrags muß deutlich werden, daß Fragen der Sexualität des Menschen nicht losgelöst von begründeten Werten und Haltungen gesehen werden dürfen. Deshalb wird z.B. auch die unterrichtliche Behandlung von AIDS der fächerübergreifenden Familien- und Sexualerziehung zugeordnet.“³⁶

Die Lehrplanrevision für die bayerische Hauptschule ist in der Endphase angelangt.³⁷ Im *neuen Hauptschul-Lehrplan* wird auf AIDS als Thema im Kontext der Sexualpädagogik verzichtet; dies ist im Prinzip die Frucht der oben angemerkten Diskussionslage (2.1): Man will Jugendlichen nicht durch Überbetonung dieses Themas Angst machen, wenn es um ein eh' sensibles Feld der Persönlichkeitsentwicklung geht. Auch bei den „Fächerübergreifenden Bildungsaufgaben“ weichen die neuen Hauptschul-Dokumente vom bisher Gefundenen ab: AIDS wird der Gesundheitserziehung zugeordnet: „Aufklärung über AIDS und über Suchtgefahren (Drogen, Alkohol, Nikotin)“³⁸; im Bereich „Sexualität, Partnerschaft, Familie“ wird auf AIDS und eine problemdominierte Darstellung von Sexualität verzichtet und statt dessen der Aspekt Entwicklung in den Mittelpunkt gestellt.³⁹

Resümee zum Thema AIDS in den Lehrplänen: Der AIDS-Boom fiel in die Zeit, als keine Lehrplanrevision anstand; als diese vonstatten ging, war das Thema out und noch dazu durch die inhaltliche Diskussion der 80er Jahre („Strafe Gottes“ als pädagogisches Instrument) negativ konnotiert.

2.3 Schülerbefragung

Eine Felduntersuchung, die ich selber im Oktober 1996 in einer 9. Klasse eines Gymnasiums am Stadtrand von Augsburg durchgeführt habe, erbrachte folgende Ergebnisse: Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in erster Linie von den Medien (100%; Eltern 33%, Schule 30%) über AIDS informiert; der Religionsunterricht spielt dabei keine Rolle. Keiner kennt eine HIV-infizierte Person. Man weiß zwar um die wichtigsten Ansteckungswege und Schutzmöglichkeiten; jeder zweite fühlt sich jedoch insgesamt zu wenig aufgeklärt.

Am bedeutendsten erscheinen mir jedoch die individualpsychologischen Folgen: Auf die Frage „Welche Rolle spiele das Wissen um Aids in deinem Leben?“, gab nur eine Person an „keine“; mehr als die Hälfte haben „ein unbestimmtes Gefühl der Angst“, für knapp die Hälfte bedeutet es „Vorsicht bei der Partnerwahl“.

Leidlich aufgeklärt, in der Gefühlslage verunsichert und zu wenig aufgefangen – hier muß eine verantwortete Sexualpädagogik ansetzen!

2.4 Lehrerbefragung

Ich habe als Vorbereitung auf diesen Beitrag Religionslehrer aller Schulgattungen aus der Diözese Augsburg befragt.⁴⁰ Bei der Auswertung werden von den 108 abgegebenen Bögen bei den konkreten Fragen zum Thema AIDS nur diejenigen 82 Aussagen berücksichtigt, deren Autoren ab der 5. Klasse unterrichten. Es handelt sich hinsichtlich der Qualität der Ergebnisse lediglich um „Trendaussagen“ und keine nach allen Regeln der Kunst (= der quantitativen empirischen Sozialwissenschaft) abgesicherte Daten!

Immerhin 43% der Lehrer haben das Thema AIDS behandelt. Fragt man nach der Intensität, so zeigt sich, daß jedoch nur jeder fünfte Lehrer mindestens eine oder mehrere Stunden dem Thema widmet; der Rest behandelt es nur aufgrund von Schülernachfragen, im Kontext anderer Themen oder „am Rande“. Die erfragten Erläuterungen ergaben, daß die wenigen mehrstündigen Unterrichtskonzepte oft in fächerübergreifender Form in Religion und Biologie⁴¹ oder bei Projekt- und Besinnungstagen durchgeführt wurden. Der Kontext beschränkt sich meist auf die Bereiche Liebe und Sexualität (14 Einzelnennungen) oder Partnerschaft (9). Demgegenüber ist der sozialkaritative Bereich unterbelichtet. Ein Lehrer gibt dafür folgenden Grund an: „An Beispielen für Leidsituationen (krebs-krankte Kinder) mangelt es eigentlich nicht.“ Das Thema AIDS wird vor allem in den 8.-10. Klassen behandelt.

Aufschlußreich war die Frage nach den inhaltlichen Zielrichtungen (*Abb. 2*): Alle Lehrer wollen „zu einer verantwortlichen Sexualität hinführen“. Drei von vier wollen „für ein prosoziales Verhalten im Umgang mit Aids-Kranken sensibilisieren“, was allerdings im Widerspruch zur oben festgestellten kaum vorhandenen Thematisierung in sozialetischen Kontexten steht. „Exemplarisch herausarbeiten, daß der Mensch die Folgen seines Tuns selber tragen muß“ will nur jeder vierte Lehrer, „die Plausibilität der katholischen Sexualmoral veranschaulichen“ nicht

einmal jeder fünfte (17%). Man kann dies im Sinne der obigen Diskussion zu den Vorbehalten gegenüber einer neuen Straf- und Angstpädagogik (2.1.2) deuten. Daß Religionslehrer und Jugendarbeiter in ihren sexualpädagogischen Konzepten aber in der Mehrheit sehr wohl normativ vorgehen und eine Mischung von hetero- und autonomen Modellen bevorzugen, zeigt eine neuere empirische Studie.⁴²

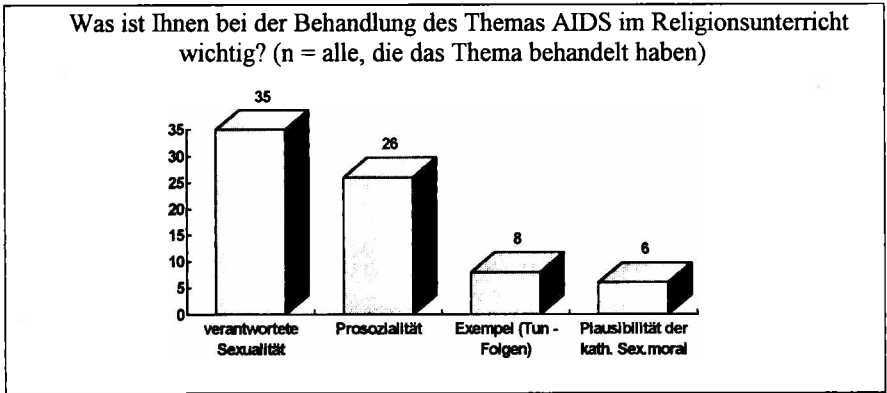


Abb. 2

Die Lehrer wurden außerdem befragt, „inwiefern Sie sich durch die einschlägigen Aussagen der Kirche zu außerehelichem Geschlechtsverkehr, Verhütung oder Homosexualität bei der Behandlung des Themas beeinflusst fühlen“ (Abb. 3): Nur 4,8% vermeiden deshalb das Thema, für zwei von dreien spielt das keine bzw. eine geringe Rolle, jeder vierte fühlt sich in seinem Spielraum eingeengt.

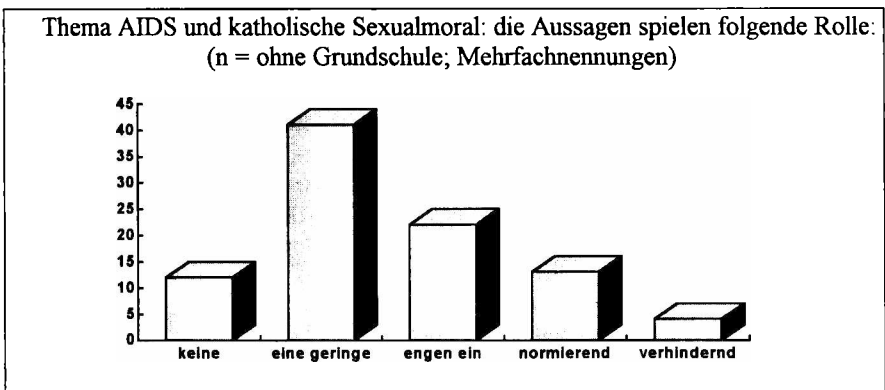


Abb. 3

3. Folgerungen

3.1 AIDS als Trendthema

Ein Lehrer schreibt auf seinen Bogen: AIDS sei ein „Modethema, das in den Medien überbewertet wird – Religionsunterricht muß dies nicht verstärken“. Der Schule werden als gesellschaftlicher Reparaturwerkstatt die verschiedensten jeweils aktuellen Themen aufgebürdet, die in der Regel nach kurzer Zeit wieder out sind; das galt auch für AIDS. Zudem fördert die problematisierende Darstellung von Sexualität in den bayerischen Lehrplanvorgaben nicht eine unbefangene Behandlung des Themas, welches auf Lehrplanebene kaum auftaucht und auch in den katholischen Fachlehrplänen nur sehr vage angedeutet und mit keinerlei Profil versehen ist. Es verwundert also nicht, daß im faktischen Religionsunterricht das Thema AIDS nur gelegentlich eine Rolle spielt: Nur wenige haben so recht Lust auf AIDS!

3.2 Mögliche Ansätze: Sexualpädagogik, Sozialethik, Entwicklungspolitik

Wenn AIDS in der Schule ein Thema sein soll, so muß in religionspädagogischer Hinsicht gefragt werden, in welchem Rahmen und mit welcher Absicht dies geschieht. Diesbezüglich war die intensive Diskussion der 80er Jahre fruchtbringend, weil sich zwei akzeptable Schwerpunkte herauskristallisierten:⁴³

- Das Thema AIDS sollte in den größeren sexualpädagogischen Kontext eingebettet werden. Dabei geht es zunächst nicht um AIDS – das Faktenwissen ist tatsächlich im Biologieunterricht besser aufgehoben –, sondern um eine ethische Befähigung zur verantworteten Sexualität.
- Wichtiger, weil im faktischen Unterricht in bezug auf AIDS unterbelichtet, scheint die Erziehung zu einer „Ethik der Barmherzigkeit“ zu sein. Der Kontext wären hier Themen wie Leid, Randgruppen, Solidarität, Verantwortung, Schuld. Gerade weil AIDS als Thema out ist, sollte man für die Situation der von AIDS Betroffenen sensibilisieren. Letztlich ist das auch ein Plädoyer gegen eine „Betroffenheit nur in Sachen Trend“.
- Hinzu kommt ein dritter Schwerpunkt, mit dem der Tellerrand unseres Kulturkreises überschritten wird: Die Ausführungen von Gesine Ruppert-Mann in diesem Band verdeutlichen, daß AIDS im Kontext der kirchlichen Entwicklungsarbeit an Bedeutung gewinnt. Die Folgen der HIV/AIDS-Pandemie wird die Situation der Entwicklungsländer drastisch verschlechtern, wie eine Studie von Misereor belegt.⁴⁴ Hier religionspädagogisch vorzuarbeiten hieße, einmal nicht dem Trend hinterherzuhinken, sondern die Zeichen der Zeit rechtzeitig zu erkennen und dies auch im Kontext Schule aufzugreifen.

Anmerkungen

- 1 Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) – Abteilung Sexuaufklärung, Verhütung und Familienplanung (Hg.), Sexualität und Kontrazeption aus der Sicht der Jugendlichen und ihrer Eltern. Eine Wiederholungsbefragung, Köln 1996.
- 2 Vgl. H. Hierdeis, Erziehungsinstitutionen, Donauwörth 1974, 89f. T. Ballauff, Funktionen der Schule, Weinheim 1982.
- 3 W. Klafki, Die Bedeutung der klassischen Bildungstheorien für ein zeitgemäßes Konzept allgemeiner Bildung, in: Zeitschrift für Pädagogik 32, 1986, 455-476, hier 466.
- 4 Vgl. L. Mauermann u. E. Weber (Hgg.), Der Erziehungsauftrag der Schule. Beiträge zur Theorie und Praxis moralischer Erziehung unter besonderer Berücksichtigung der Wertorientierung im Unterricht, Donauwörth 1978.
- 5 Katholische Religionspädagogische Dokumentationsstelle (Hg.), Literaturdokumentation Religionspädagogik, München. Ausgabedatum der Recherche: 28.8.96.
- 6 Z. B. Christlich-pädagogische Blätter 2/1988. Eltern und Erziehung 2-3/1987. Elternforum KED 2/1988. Pädagogik 10/1989. Religionsunterricht an höheren Schulen 1 u. 4/1987. Ru. Zeitschrift für die Praxis des Religionsunterrichts 3/1988. Kontakt. Informationen für Religionslehrer 1/1987 (Augsburg). Schulinformationen Paderborn 2/1987. Katholisches Schulkommissariat II in Bayern (Hg.), Verantwortung und Kultur der menschlichen Geschlechtlichkeit. Sexualethische und sexualpädagogische Denkanstöße, Hilfen und Aufgaben angesichts der AIDS-Problematik, München 1988 (= Materialien für den Religionsunterricht 2/88).
- 7 Materialien aus dem Materialbrief 1988/2 („Aids – eine besondere Herausforderung für den Religionsunterricht“), eine Beilage zu den Katechetischen Blättern, werden auch noch in einem neueren (unveröffentlichten) umfangreicheren Unterrichtsmodell verwendet – ein Indiz für die geringe Materialdichte.
- 8 Vgl. J. Höffner, AIDS. Vier Aussagen des Erzbischofs von Köln, Kardinal Joseph Höffner, in: Informationen über Religionslehrer im Bistum Essen, 1987, H. Juni, 5-10.
- 9 Bis heute! In den „Ethisch-theologischen Überlegungen“ von Misereor zum Thema wird gleich einleitend die These von AIDS als Strafe Gottes entschieden zurückgewiesen. HIV-AIDS und Kirchliche Entwicklungsarbeit. Arbeitspapier des Bischöflichen Hilfswerk MISEREOR, Aachen 1995.
- 10 H. Blaicher, Kinder über Aids informieren?, in: Christlich-pädagogische Blätter 101, 1988, 87-90.
- 11 H. Kramer, Ethische Forderungen angesichts von Aids, in: rabs. Religionspädagogik an berufsbildenden Schulen 20, 1988, H. 1, 13-14. S. Dunde, Führt Aids zum Sieg der falschen Götter?, in: Der evangelische Erzieher 39, 1987, 3-9. Ders., Aids: Thema oder Tabu für den Religionsunterricht?, in: Religionsunterricht an höheren Schulen 30, 1987, 48-52.
- 12 Z. B. Materialbrief Religionsunterricht 2/1988, 6. G. Hilger, Aids und Religionsunterricht, in: ru. Zeitschrift für die Praxis des Religionsunterrichts 18, 1988, 89-92.
- 13 Z. B. H. Zwinz, Eine Dimension ist zu wenig. Zur Problematik der Aids-Aufklärung, in: Christlich-pädagogische Blätter 110, 1988, 81-84.
- 14 Z. B.: Elternforum KED 2/88, 3.
- 15 M. Wörther, Tinaaaa! Wat kosten die Kondome? Unterrichtspraktische Überlegungen zu AIDS-Spots, in: Katechetische Blätter 118, 1993, 793-795. M. Emmerich, Jugendschutz durch Kondome?, in: Katholische Bildung 88, 1987, 232-235. W. Kuhn, AIDS – ein fächerübergreifendes Unterrichtsthema, in: Katholische Bildung 89, 1988, 475-486. 529-542.

- 16 AIDS-Aufklärung in der Schule. Eine Stellungnahme der Schulreferenten der bayerischen Bistümer, in: Eltern + Erziehung 2-3/1987, 43-44. Siehe im selben Heft auch ähnlich lautende Stellungnahmen verschiedener öffentlicher Gruppierungen.
- 17 Z. B. M. Langer, Aids: Herausforderung an die christliche Sexualpädagogik, in: Christlich-pädagogische Blätter 101, 1988, 84-87. W. Molinski, AIDS, eine Herausforderung für unsere erzieherische Tätigkeit, in: Christ und Bildung 33, 1987, 5-7. A. Janzing, AIDS – eine neue sexualpädagogische Herausforderung. Erziehung zum verantwortungsbewußten Handeln aus Einsicht und innerer Kraft, in: Elternforum KED, 2/1988, 3-6 (z. T. gekürzt und verändert veröffentlicht auch in: Handreichungen des Ordinariats Limburg 1/1987, 43-53; Jugend und Gesellschaft 4/1987, 5-7; Kirche + Schule 13, 1987, H. 62, 8-12).
- 18 Vgl. W. Bartholomäus, Sexualerziehung – bedroht durch Aids, in: schweizer schule 6/1990, 11-17.
- 19 R. Gaedt u. A. Burwitz, Die Last mit der Lust. Im Religionsunterricht über Liebe und Aids sprechen, in: Pädagogik 41, 1989, H. 10, 15-17. D. Knoblach, AIDS – eine Herausforderung für die Sexualpädagogik, in: jugendwohl 70, 1989, 220-226. S. Dunde, Krankheit – nicht Sündenstrafe. AIDS als Thema im Religionsunterricht, in: Katechetische Blätter 111, 1986, 856-859. K. Etschenberg, AIDS: Unterrichtsthema in der Hauptschule, in: Pädagogik 41, 1989, H. 10, 10-13.
- 20 C. Gyr, AIDS und Gesellschaft, in: schweizer schule 6/88, 9-19, hier 15 (These 5).
- 21 S. Dunde, Führt Aids zum Sieg der falschen Götter?, in: Der evangelische Erzieher 39 (1987), 3-9
- 22 Siehe z. B. das Kapitel „Das Leben in die eigenen Hände nehmen“ im neuen Religionsbuch für Gymnasien „Kennzeichen C“, Donauwörth 1996, hg. v. W. Wiater, bes. 86-96.
- 23 A. Janzing, AIDS – eine neue sexualpädagogische Herausforderung, in: Elternforum KED, 2/1988, 6.
- 24 Siehe hierzu genauer: F. Oser u. W. Althof, Moralische Selbstbestimmung. Modelle der Entwicklung und Erziehung im Wertebereich, Stuttgart 1992.
- 25 Aus meiner Lehrerbefragung – siehe 2.4.
- 26 H.-G. Ziebertz, Moralerziehung und Sexualität in der Aufklärungsrezeption bei Basedow und Hirscher, in: Katechetische Blätter 114, 1989, 750-759. Ders. u. H. Van der Ven, Moralpädagogische Überlegungen zur Tradierung von Werten über Sexualität, in: Religionspädagogische Beiträge 26/1990, 15-36: Die Autoren entwickeln ein kommunikatives Modell „das sich an der kommunikativen Handlungstheorie anlehnt“ (15).
- 27 C. Gyr, AIDS und Gesellschaft, in: schweizer schule 6/88, 9-19, hier 9.
- 28 H.-G. Ziebertz, Moralerziehung 758.
- 29 Z. B. mit biblischer Begründung in: Gemeinsame Stellungnahme der Augsburger Kirchen zum Thema „AIDS“, in: Kontakt 1/1987, 2-4.
- 30 S. Dunde, Krankheit – nicht Sündenstrafe. AIDS als Thema im Religionsunterricht, in: Katechetische Blätter 111, 1986, 856-859, hier 858.
- 31 Z. B. „Gemeinsame Erklärung von Lehrer- und Elternverbänden“, in: Eltern u. Erziehung 2-3/1987, 53 (mit Bezug auf den Beschluß der Kultusministerkonferenz von 1985). R. Erhard, AIDS und Schule, in: Handreichungen des Ordinariats Limburg 1/1987, 55-65.
- 32 Z. B. Medienkatalog 95/95, hg. v. AV-Medienzentralen der Diözesen Augsburg, Bamberg u. Regensburg, S. 264 (Filme von 1986-1992), S. 399 (Überblick).
- 33 M. Mathieu, Das Thema Aids im Religionsunterricht, in: Kontakt 1/1987, 6-7; nachgedruckt in: Katholisches Schulkommissariat II in Bayern (Hg.), Verantwortung und Kultur der

- menschlichen Geschlechtlichkeit. Sexualethische und sexualpädagogische Denkanstöße, Hilfen und Aufgaben angesichts der AIDS-Problematik, München 1988 (= Materialien für den Religionsunterricht 2/88), 65.
- 34 Lehrplan für das bayerische Gymnasium. Fachlehrplan für Katholische Religionslehre. Jahrgangsstufen 5-13. – Der Lehrplan ist in Kraft seit 1991 (Jg. 5-11) bzw. 1992 (Jg. 12) und 1993 (Jg. 13).
- 35 Art 27 Bay EUG. Richtlinien für die Familien- und Sexualerziehung in den bayerischen Schulen, KMBI I 1980, 531-535; 1983, 112. Richtlinien für die AIDS-Prävention an den bayerischen Schulen, KWMBI I 17/1989, 72. Familien- und Sexualerziehung in den bayerischen Schulen, KMWB I 1993, 563f.
- 36 Lehrplan für katholische Religionslehre an den bayerischen Realschulen, 7; nahezu wortgleich auch im Lehrplan für das bayerische Gymnasium, 68 (jeweils in der Ausgabe des Kath. Schulkommissariats). – Zur gültigen Gesetzeslage und ihrer Bewertung, besonders zur problematisierenden Art der Charakterisierung von Sexualität in den bayerischen Lehrplänen siehe: A. Hilgers, Richtlinien und Lehrpläne zur Sexualerziehung. Eine Analyse der Inhalte, Normen und Werte sowie Methoden zur Sexualerziehung in den sechzehn Ländern der Bundesrepublik Deutschland. Eine Expertise im Auftrag der BZgA, Köln 1995, 19-23.
- 37 Der Lehrplan soll Mitte 1997 veröffentlicht werden und ab dem Schuljahr 1997/98 (für die 7.-8. Klassen) beziehungsweise 1999/2000 (für die übrigen Jahrgangsstufen) gelten. Ich zitierte im folgenden aus den vom Staatsminister für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst gebilligten Teilen des Lehrplans (Anlage zum kultusministeriellen Schreiben an die Regierungen und Staatlichen Schulämter vom 28.1.1997).
- 38 Lehrplan für die bayerische Hauptschule, Kap. II, A: Fächerübergreifende Bildungsaufgaben, Abschnitt 2.10 (KMS vom 28.1.1997).
- 39 Siehe Lehrplan für die bayerische Hauptschule, Kap. II, A: Fächerübergreifende Bildungsaufgaben, Abschnitt 2.12 (KMS vom 28.1.1997).
- 40 Die Untersuchung konnte mit der freundlichen Unterstützung des bischöflichen Schulreferats Augsburg stattfinden. Bei der Auswertung der Daten half Frau Susanne Hail.
- 41 Dies bietet sich besonders in der Realschule an: 8. Jg. Biologie: Infektionskrankheiten, Menschliche Sexualität (KMBI I So.-Nr. 1/1993, S. 90). Gymnasium: 9. Klasse (Lehrplan für das bayerische Gymnasium, 262f). Siehe z. B. die Antwort eines Hauptschullehrers auf die Frage nach Thema und Klasse: „Als mehrstündige Unterrichtseinheit in Verbindung mit Biologie ... Jahrgangsstufe 8, Biologie, Infektionskrankheiten.“
- 42 Siehe H.-G. Ziebertz, Sexualpädagogik im gesellschaftlichen Kontext. Studien zur Konzeptentwicklung katholischer Sexualerziehung, Kampen – Weinheim 1993.
- 43 Beide Schwerpunkte spiegeln sich auch in drei Veröffentlichungen wider, die im Dezember 1996 kurz nach den Interdisziplinären Tagen erschienen sind: H. Bicker, Wie begegnen wir HIV-Infizierten, in: Planungshilfen für den Religionsunterricht an Real- und Wirtschaftsschulen 1/96, hg. v. Kath. Schulkommissariat in Bayern, 110-121. Religionsunterricht an höheren Schulen 39, 1996, H. 6 (Themenheft „Mit Leib und Liebe“), darin: A. Ochs, Wenn die Buchstaben AIDS einen Namen bekommen, 391-398; R. Kanzog u. G. Röckel, Unterwegs zur Liebe. Bausteine einer Unterrichtsreihe in einer Klasse 9, 371-384 (darin eingebettet die Einheit 5: AIDS – eine tödliche Krankheit).
- 44 Siehe die ernüchternde Darstellung von MISEREOR: HIV-AIDS und Kirchliche Entwicklungsarbeit. Arbeitspapier des Bischöflichen Hilfswerks MISEREOR, Aachen 1995.